

Stadtkloster Zürich

Bericht Winterstube Winter 20/21 in acht Kapiteln



1. Ein übersichtlicher Bericht im reformiert.lokal von Berivan Ilis

Eine warme Stube im Winter: Für Menschen, ohne Wohnzimmer, die Winterstube im Pandemiejahr. Kaffee, Essen, Duschen und abschalten!

Gerade in diesem Pandemiejahr ist die Situation für Menschen am Rande der Gesellschaft besonders schwierig. Umso wichtiger schafft die Winterstube einen friedlichen Raum an der Wärme, der für eine Atempause sorgen kann. Jeden Samstag und Sonntag zwischen 11 und 18 Uhr können Menschen in der Winterstube sich verpflegen, an der Wärme aufhalten und hoffentlich auch ein wenig abschalten. Es gibt eine rege genutzte Dusch- und Kleiderwaschmöglichkeit, drei Computer mit Internetzugang und bei Bedarf werden (Winter-) Kleider abgegeben. Von der Flughafen-Bäckerei Steiner am Hardplatz kommt eine Essenspende (Brot, Kleingebäck, Sandwich, Salate, Birchermüesli). Die Spende wird jeweils am Morgen vor der Öffnung der Winterstube abgeholt. Von der HERO hat die Winterstube Konfitüre, Schokolade, Butter und Fertigsuppen gespendet bekommen. Dank einer erneuten Spende der Winterhilfe Zürich verfügt die Winterstube auch über ein kleines Budget für zusätzlich verteilte Ess- und Trinkwaren sowie für Hygieneartikel.

Der Tagesablauf in der Winterstube läuft dank sehr engagierten, gut 50 Freiwilligen. Der Tag ist in zwei vierstündige Schichten mit jeweils drei Freiwilligen aufgeteilt. Im Schnitt wird die Winterstube von 30 Personen pro Tag besucht. Ziel war einen Ort der Ruhe zu schaffen. Dies ist gelungen und die Winterstube ist ein wichtiger Anker geworden für viele ihrer Gäste, was einige von ihnen am Saisonende sogar mit einer unterschriebenen Dankeskarte zum Ausdruck brachten. Neben der Winterhilfe und weiteren privaten Spenderinnen und Spendern wurde die Winterstube finanziell und auch durch das kostenlose Zur-Verfügung-Stellen der Räume sehr grosszügig vom Kirchenkreis 4/5 der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde der Stadt Zürich unterstützt und ermöglicht.

Die Kreiskommission hat inzwischen ein Gesuch für die erneute Durchführung der Winterstube 21/22 bewilligt und 11 000.- dafür gesprochen - Besten Dank!

2. Solidarität

Die diesjährige Winterstube-Saison war eine wunderschöne Erfolgsgeschichte und zeigt beispielhaft was entstehen kann, wenn Menschen solidarisch zusammenarbeiten. Jede Person, die diese Saison neu gekommen ist, wurde bei ihrer ersten Schicht von mir begrüsst und eingeführt, es war mir wichtig, dass alle von Anfang an gut empfangen werden und auf den gleichen Stand gebracht werden.

Aufgrund der Corona Pandemie und dem dazugehörenden Mehraufwand haben wir die Personenzahl pro Schicht auf 3 erhöht, dennoch gab es immer genügend engagierte Personen pro Wochenende. Dies ging nur, weil alle Freiwillige selbständig und regelmässig ihre Schichten gebucht haben. Besonders schön war auch, dass alle mit grosser Hingabe und Freude mitgemacht haben und viele auch privat Kleider und Sachspenden gebracht haben.

Auch die grosse Flexibilität soll hervorgehoben werden, so funktionierte der Whatsapp Chat sehr gut und wenn eine Person, die eingetragen war, plötzlich absagen musste, dauerte es jeweils nicht lange bis Ersatz gefunden war. Auch für nächste Saison haben bereits viele nachgefragt, die Winterstube hat also nachhaltig Eindruck gemacht und motiviert viele dazu längerfristig zu Engagement.

3. Coronamassnahmen in der Winterstube 2020/2021

Die Winterstube ist Mitte November aufgegangen; zeitgleich zogen auch die Corona-Massnahmen wieder an. In aller Eile mussten *Schutzkonzepte* erarbeitet werden: Die Ankommenden mussten zuerst ihre getragene Maske entsorgen und erhielten neue. Als nächstes mussten die Hände gewaschen und desinfiziert werden. Gemessen wurde auch das Fieber und die Kontaktdaten wurden – so sie welche hatten - abgenommen. Die Tische und Stühle wurden in zwei Metern Abstand aufgestellt, Lebensmittel einzeln verpackt und mit den Getränken herausgegeben. Im Waschraum durfte sich nur eine Person aufhalten. Alle musste immer Masken tragen, was auch kontrolliert wurde. Das Stosslüften wie auch das regelmässige Desinfizieren gehörte zu den Pflichten der Freiwilligen. Der im Vergleich zu den Vorjahren doch beachtliche Mehraufwand bewog die Leitung, je drei Freiwillige pro Schicht einzusetzen.

Unsere Gäste reagierten unterschiedlich: Viele waren froh, dass wir mit diesen Massnahmen sie zu schützen versuchten und daher die Stunden in der Winterstube sie wenigstens von diesem Stress befreite. Wenn es mal Diskussionen wegen der COVID-Regeln gab, beruhigte unsere Leiterin die Gemüter und so fanden sie eine gute und grosse Akzeptanz.

Glücklicherweise konnten unsere Gäste sich ohne Coronainfektion durch den Winter bringen, so dass wir weder quarantänebedingt schliessen noch Personen nicht einlassen konnten. Das bereitliegende Vorgehen für ein solches Notfallszenario konnte in der Schublade bleiben. Dafür sind wir dankbar.

4. Statistik

An 22 Wochenenden in den Wintermonaten war die Winterstube geöffnet, also an 44 Tagen. Insgesamt wurden 1'161 Besuche gezählt – im Schnitt also von 27 Menschen pro Tag – manchmal waren es gegen 40, am Anfang und Schluss waren es unter 20 Gäste. Diese Gäste habe die Dusche 313 Mal benutzt, 243 Mal die Waschmaschine und der Tumbler.

Jeden Tag waren die drei PC begehrt, manchmal so, dass wir eine Liste zum Einschreiben benutzen mussten.

5. Woher kamen die Freiwilligen?

Dieses Jahr rund 50 Personen freiwillig bei der Winterstube mitgemacht, davon sind 31 über verschiedene Kanäle neu zur Winterstube gestossen. Erfreulich dabei ist auch, dass viele, die neu bei der Winterstube mitgemacht haben, jünger waren und wir eine grosse Durchmischung beim Alter haben.

Viele kamen, weil ein Kollege/eine Kollegin, die schon involviert waren, sie darauf aufmerksam machten. Ein Inserat auf der Homepage von benevol wurde von einigen beachtet. Aber auch die Hinweise im Tagblatt, in der Quartierzeitung oder dem «reformiert» fanden Echo. Jemand ging an der Kirche vorbei und las im Schaukasten von der Winterstube. Eine Frau aus dem von Covid gebeutelten Gastgewerbe wurde staatlich unterstützt und meldete sich bei der Stadt: «Ich möchte für die Unterstützung auch gerne eine Gegenleistung erbringen.» Ihr wurde die Winterstube empfohlen.

Ein Dutzend der Freiwilligen erhielten auf Verlangen den vom www.dossier-freiwillig-engagiert.ch ausgearbeiteten

NACHWEIS

FÜR FREIWILLIGES UND EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

6. Finanzierung

Auch im Berichtsjahr wurde die Winterstube finanziell zu grossen Teilen von der reformierten Kirchgemeinde der Stadt Zürich bzw. dem Kirchenkreis 4/5 getragen. Auch die Räume wurden uns wiederum kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir sind daher der Kirchenkreiskommission und dabei insbesondere der innerhalb der Kommission für Diakoniefragen zuständigen Mona Mbilo für diese wiederholte Unterstützung zu grossem Dank verpflichtet. Diakonie ist ja dasjenige Aktivitätsfeld der Kirche, das für eine breitere Allgemeinheit am einfachsten verständlich und nachvollziehbar ist. Entsprechend wichtig ist es, diesen diakonischen Auftrag klar wahrzunehmen. Abseits von Hochglanzpapier-Konzepten dort, wo der Schuh drückt, wo Hilfe unmittelbar, pragmatisch, kostengünstig und unbürokratisch geleistet werden kann.

Pragmatische Hilfe ist auch das Markenzeichen eines weiteren treuen Sponsors, der Winterhilfe Zürich, die uns auch in diesem Jahr wiederum grosszügig finanziell sowie mit Einkaufsgutscheinen unterstützt hat. Neben finanziellen Zuwendungen wurde die Winterstube auch in diesem Jahr mit Naturalspenden bedacht. An oberster Stelle steht dabei einmal mehr die in der Nähe an der Ernastrasse gelegene Flughafenbäckerei Steiner, die uns Wochenende für Wochenende eine breite Palette von delikaten Esswaren zur Verfügung gestellt hat – Brote, Sandwiches, Salate, Süssgebäcke aller Art,

Birchermüesli, u.v.m. Unsere Gäste schätzten es jeweils sehr, Esswaren gemäss ihren individuellen Vorlieben auswählen zu können. Die Firma Hero schenkte uns zahlreiche Brotaufstriche sowie Fertigsuppen, wobei letztere gerade an den kalten Tagen sehr beliebt waren. Eine visuelle Naturalleihe waren die von Ladina Durisch vermittelten Bilder der Künstlerin Rana, die den Aufenthaltsraum unserer Gäste ästhetisch aufwerteten. Nicht zu vergessen sind auch zahlreiche finanzielle und nicht-finanzielle Spenden von Privaten. Fast jedes Wochenende brachte irgendjemand Kleider oder teilweise auch frische Früchte vorbei. Die privaten finanziellen Spenden beliefen sich auf über 6'000 Franken und auch diesen anonymen Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Nicht wirklich mit Geld aufzuwiegen ist der Einsatz der Freiwilligen. Dennoch ist dies der mit Abstand grösste Posten. Würde man den bei der Freiwilligen-Arbeit gelegentlich theoretisch verwendeten Stundensatz von 42 Franken zur Berechnung heranziehen, ergäbe das bei den ca. 2'000 geleisteten Freiwilligenstunden doch eine stattliche Summe von 84'000 Franken, die von den Freiwilligen gemeinsam in die Winterstube «investiert» wurden. Wie gesagt, es geht hier nicht um eine Monetarisierung der Freiwilligenleistung – diese ist und bleibt per Definition ohne Entlohnung (ausser Spesen in bestimmten, klar umrissenen Fällen), sondern um ein Sichtbarmachen des damit verbundenen grossen und wertvollen Einsatzes.

7. Sommerlaube

Die Winterstube wird stark frequentiert; gut 30 Personen pro Tag nutzen Waschmöglichkeit, Dusche, Ruheraum, PC. Die Corona-Massnahmen wurden gut eingehalten. Die Gäste aus der Obdachlosen-Szene schätzen die Atmosphäre, den Raum und die Möglichkeiten. Sie sind zu Corona-Zeiten mehr als vorher auf solche offene Räume angewiesen – und dieses Angewiesensein endet auch im Frühling nicht. Von Freiwilligen kam daher der Anstoss, ein reduziertes Winterstuben-Programm auch im Sommer zu planen. Wir nennen dieses Zwischenprojekt Sommerlaube. Gedacht ist folgender Betrieb: nach Pfingsten bis Ende Oktober – im August eine monatige Sommerpause d.h. die 4 Monate Juni/Juli/September/Oktober – mit jeweils einer deutlichen Zäsur zum Winterbetrieb, damit gut neu organisiert und geregelt werden kann. Die Öffnungszeiten jeweils Samstag von 12-18h: Fokussiert wird auf Dusche und Waschgelegenheit. Aufenthalt in der Regel im Hinterhof – bei schlechtem Wetter in der Bullingerstube – mit stark beschränkter Platzzahl. Die Infrastruktur: Waschmöglichkeit, Dusche, PC sind vorhanden, Das Stadtkloster hatte diese vor vier Jahren mit Sponsorengelder eingebaut. Leider hat die Kirchenkreiskommission für dieses kleine Projekt nicht grünes Licht gegeben, weder für Räume noch Finanzen.

8. Winterstube Rechnung 2020/21

Ausgaben		Einnahmen	
Löhne Leitung und Putzfrauen	21'154.75	Private Spenden	7'400
Löhne Ersatz Putzfrauen	700.00	Kirchgemeinde	22'000
Material, Esswaren	2'709.40	Winterhilfe	3'000
Frw Fest	584.00		
Spesen Frw	277.00		
Reisevergütung			
Geschenk	300.00		
Rückstellungen	6'674.85		
Sommerlaube			
Total	32'400		32'400